

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung  
**Band:** 25 (2013)  
**Heft:** 96  
  
**Artikel:** Eine gemeinsame Sprache finden  
**Autor:** Koechlin, Simon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-551525>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mit indigenem Kulturerbe handeln

Der von Christoph B. Graber, Karolina Kuprecht und Jessica C. Lai von der Universität Luzern herausgegebene Band empfiehlt, rechtliche Lösungen vorerst im nationalen Rahmen zu suchen und dabei Indigene miteinzubeziehen; die Welt-handelsorganisation einspannen zu wol-len sei nicht realistisch, weil die Verhand-lungen blockiert seien und die Interessen der indigenen Völker kaum eingebracht werden könnten. Ein vielversprechender Weg seien freiwillige Zertifikationsstan-dards für indigene Produkte und Marken-bezeichnungen. *uha*

Teil des Alltags: Drei Frauen bereiten auf einer Samoainsel Kava zu (um 1890).



## Geschlecht und Nation

## Geschlecht und Nation

Wenn die Frauen eine Chance haben wollten, ihre Rechte in ihren Gesellschaften zu erkämpfen, die unter dem Joch fremder Mächte standen, hatten sie kein anderes Mittel, als dies im Rahmen der nationalen Semantik zu tun. Corinne Fournier Kiss zeigt, dass die «auffallend ähnliche Art» der Schriftstellerinnen, sich zu Fragen zu Gender und Nation zu äussern, ein Resultat ihrer engen Zusammenarbeit ist. «Sie schrieben einander, übersetzten und besuchten sich gegenseitig», sagt Fournier. Einen grossen Einfluss hatte die französische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin George Sand auf das weibliche Schreiben jener Region. Ihr Fazit: «Sie standen viel näher an Sands progressiven Standpunkten, als dies ihre Landsleute vermuteten.» *Anna Wegelin*

**V**iele Forschungsprojekte haben zum Ziel, Lösungen für praktische Probleme zu liefern. Doch Zahlen und Diagramme zur Dynamik von Lawinen oder Steinschlägen sind oft schwierig zu interpretieren und in Schutzmassnahmen umzusetzen. Worauf müssen Wissenschaftler achten, wenn sie ihre Forschungsergebnisse Praktikern aus der Berufswelt schmackhaft machen wollen? Und woran kann dieser Austausch scheitern?

**Wissenschaft kommunizieren: Einfacher gesagt  
als – gut – gemacht.**